



Gebete und Opfer, die die Mariannhiller Mission für die Wohltäter Gott
darbringt:

„Bethle, wenn mir das ein anderer Mensch gesagt hätte!“ brauste entrüstet der Franz auf. „Der tät's ein zweites Mal nicht probieren.“

„Sei zufrieden, Franz, verzeih mir; ich glaub' es tut mir so weh als dir, daß es anders gegangen ist, als du gemeint hast. Mußt halt jetzt das Wehetun verkühlen lassen; es geht ganz gewiß vorbei, und ich will fest für dich beten; und daß es dir leichter geht, Franz: was sonst kein Mensch erfährt, dir allein will ich's sagen, damit du alles weißt: unserm Herrgott hab' ich versprochen, ledig zu bleiben . . . schon immer hab' ich's im Sinn gehabt, und heute mittag . . . in Reute droben bei der Guten Betha . . . hab' ich mich unserem Heiland versprochen . . . Aber gelt, Franz, das bleibt ganz unter uns? Du sagst es keinem Menschen — auch nicht deiner Base, der Bräumeisterin, und gute Freunde bleiben wir des halb doch. Alle Sage bete ich für dich.“

Schweigend hatte der Franz zugehört. Schmerz und Rührung zugleich würgten ihn, daß er kein Wort hervorbrachte.

„So hab ich mir's freilich nicht gedacht“, sprach er endlich traurig. „Und jetzt muß ich schon einsehen, daß ich keine Hoffnung mehr auf dich habe, Bethle. das tut weher als du glaubst.“

„Die Zeit heilt alle Wunden, sagt Vater Prokop, und in der Jugend heilen sie doppelt rasch“, suchte Bethle zu trösten, und halb scherzend fuhr sie fort:

„Wenn der Sommer da ist, und die Welt so schön ist, bis dahin, Franz, schaust du auch wieder heller aus den Augen. Und wenn du sie recht aufmachst, so wüßte ich eigentlich jetzt schon eine, und die habe ich dir schon lange gewünscht, und ich glaube, sie hält auch etwas auf dich; ich hab' sie gar gern, sie ist brav und viel gescheiter als ich. Eine bessere könntest du schier nicht finden . . . —“

„Bethle, um Gottes willen, hör auf!“ schrie der Franz jetzt; „was glaubst du denn von mir?“

Aber das Bethle vollendete ruhig: „Und wenn du auch jetzt noch nichts davon wissen willst, so darf ich es dir doch wünschen und auch darum beten, daß du mit der Hafner-Kreszenz einst glücklich wirst. Das ist die rechte für Otmüllers Franz . . . Nein, Franz“, beschwichtigte sie den trostlosen Burschen, es ist kein Spaß, was ich sage, es ist nur zu deinem Besten gemeint. Und wenn dir das jetzt des Mesners Bethle ratet, so wirst du auch glauben, daß es gut und treu gemeint ist.“

Vor der Otmühle verabschiedeten sich die beiden. Schweren Herzens stieg der Franz die Treppe hinauf zur Wohnstube der Familie. Und schweren Herzens, noch schwerer belastet als von den Eindrücken des verhängnisvollen Nachmittags, betrat das Bethle das Mesnerhaus am Biberacher Tore. —

(Fortsetzung folgt.)

Gebete und Opfer, die die Mariannhiller Mission für die Wohltäter Gott darbringt:

Jeden Tag werden zwei hl. Messen gelesen, eine für die lebenden, eine für die verstorbenen Wohltäter.

Am Sonntag wird für die Wohltäter ein Hochamt gehalten.

In all unseren Häusern und auf allen Missionsstationen wird jeden Tag von Missionaren und schwarzen Christen besonders für die Wohltäter gebetet.

In allen Häusern wird monatlich eine Novene für die Wohltäter gehalten.

Für die Mitglieder des „Großen Liebeswerkes vom heiligen Paulus“ wird jede Woche noch eine hl. Messe gelesen, außerdem liest für sie auch jeder neugeweihte Priester eine hl. Messe und es wird für sie auch alle Monate von allen Mitgliedern der Genossenschaft eine hl. Kommunion aufgeopfert.

Alle unsere Wohltäter haben Anteil an allen guten Werken und Verdiensten unserer Mission.
